

„Freunde, dass der
Mandelzweig wieder
blüht und treibt ...“



13. Jahrgang, Nr. 24
Februar 2021

RUndbrief

für den evangelischen **R**eligions-**U**nterricht
und religiöse Bildung im Kirchenbezirk
Baden-Baden und Rastatt



IMPRESSUM

Herausgeber: Dr. Helmut Mödritzer
Schuldekan für den Evang. Kirchenbezirk
Baden-Baden und Rastatt

Maria-Viktoria-Straße 10
76530 Baden-Baden
Fon 07221 - 24683
Fax 07221 - 24622

E-Mail-Adressen

Schuldekan Dr. Helmut Mödritzer: schuldekan@kirchenbezirk-babara.de
Bibliothek und Medienstelle: medienstelle@kirchenbezirk-babara.de
Gabriele.Leoff@kbz.ekiba.de

[Homepage des Schuldekanats](http://schuldekan.kirchenbezirk-babara.de)
schuldekan.kirchenbezirk-babara.de

Gestaltung: Ackermann DesignWerkstatt, Rastatt
E-Mail: rastatt@t-online.de

Auflage: 300

Der **RU**ndbrief erscheint zwei Mal im Jahr.
Anregungen, Kritik und Mitarbeit sind erwünscht.

AUF EIN WORT!



LIEBE KOLLEG*INNEN IM RELIGIONSUNTERRICHT UND IM BEREICH RELIGIÖSER BILDUNG,

diese Zeilen schreibe ich am Vortag des neuesten Lockdowns zur Eindämmung der Corona-Pandemie unmittelbar vor dem Ende der Weihnachtsferien: Deutschland zwischen Hoffen und Bangen. Die Impfungen gegen das Corona-Virus beginnen (wenn auch langsam), gleichzeitig ist die Zahl der Neuinfektionen konstant auf hohem Niveau und die Zahl der täglich gemeldeten Todesfälle liegt öfter bei über 1000.

Mir kommt in diesen Tagen ein Liedvers in den Sinn: „Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?“ Der Text des Liedes, das in den neuen Anhang unseres Gesangbuchs aufgenommen wurde (Nr. 39), stammt von **Schalom Ben-Chorin**, dem deutsch-israelischen Religionswissenschaftler und Journalisten, einem Pionier des jüdisch-christlichen Dialogs und Kämpfer gegen Antijudaismus und Antisemitismus. Der vom Sch. Ben-Chorin beschriebene blühende Mandelzweig ist schon in der Bibel ein Zeichen der Hoffnung. Beim Propheten Jeremia heißt es (Jer 1,11f): „Das Wort des Herrn erging an mich: Was siehst du, Jeremia? Ich antwortete: Einen Mandelzweig. Da sprach der Herr zu mir: Du hast richtig gesehen; denn ich wache über mein Wort und führe es aus.“

Im hebräischen Urtext steckt darin ein Wortspiel, das das Deutsche nicht wiedergeben kann: Denn „Mandelzweig“ (schaked) und „wachen“ („schoked“) klingen auf Hebräisch fast gleich. Der Mandelzweig wird so zum Fingerzeig, dass Gott über seine Welt wacht, auch dann, wenn wir das fast nicht (mehr) wahrnehmen. Insofern passt das Lied meines Erachtens gut in die aktuelle Zeit: Gegen den Augenschein hoffen (und bangen) wir trotzig, dass Gott über seine Schöpfung wacht und das Leben siegen wird. Dies drückt vor allem die vierte Strophe des Liedes aus, in der es heißt: „Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.“

Auf den Seiten 2-5 dieses **RUndbriefs** plädiert der Direktor des Comenius-Instituts in Münster, **Dr. Peter Schreiner**, dafür, bei allen Anstrengungen bei der anstehenden Kirchenerneuerung die Bildung, ein ganz wesentliches Markenzeichen unserer evangelischen Kirche, nicht zu vergessen.

Und ansonsten und darüber hinaus? Kommen Sie (weiterhin) gut durch die Krise. Gott behüte Sie! Mit allen guten Wünschen für dieses ungewisse zweite Halbjahr,



PETER SCHREINER

VERGESST DIE BILDUNG NICHT - ASPEKTE ZUR KIRCHENERNEUERUNG



Dr. Peter Schreiner ist Direktor des Comenius-Instituts in Münster, der evangelischen Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaften. Er arbeitet in Projekten im Bereich Evangelische Bildungsverantwortung in Europa, vergleichende Religionspädagogik, interkulturelles, interreligiöses Lernen und ökumenisches Lernen. Im RUnDbrief 14/2016 veröffentlichten wir an dieser Stelle seinen Aufsatz „Zehn Markierungen zum Interreligiösen Lernen“.

Strukturelle Veränderungen und Reformen kommen in der evangelischen Kirche meist dann in den Blick, wenn das Geld knapper wird und eine zukunftsfähige Finanzstrategie entwickelt werden muss. Das ist durch die zurückgehenden Mitgliederzahlen der großen Kirchen, verstärkt durch die Folgen der Corona-Pandemie, derzeit der Fall. Unter Aufnahme der aktuellen Entwicklungen rechnet die EKD mit Einsparungen von bis zu 30% in den nächsten zehn Jahren bis 2030.

INITIATIVEN ZUR KIRCHENERNEUERUNG

Aktuelle Initiativen, die sich mit der zukünftigen Gestalt und Ausrichtung der Kirche beschäftigen, sind daher sinnvoll und wichtig. Sie eröffnen Perspektiven und laden ein zu einer Diskussion über den gemeinsamen Weg in die Zukunft. Beispiele dafür sind das EKD-Papier „Hinaus ins Weite – Kirche auf gutem Grund. Zwölf Leitsätze zur Zukunft einer aufgeschlossenen Kirche“¹, verfasst von einem Zukunftsteam der EKD, verabschiedet von der EKD-Synode im November 2020, und das digitale „EKD-Zukunftsforum“ für die mittlere Leitungsebene mit rund 500 Teilnehmer*innen, das im September 2020 digital getagt hat. Die „Leitsätze“ machen Vorschläge für die zukünftige Struktur und Arbeit der Kirche, das digitale Zukunftsforum „#KircheistZukunft“ begleitet den anstehenden kirchlichen Transformationsprozess. Beide Initiativen lassen sich verbinden mit einer ebenfalls bei der Synode verabschiedeten längerfristigen Finanzstrategie der EKD einer weitergeführten Digitalisierungsstrategie. In damit angestoßenen Prozessen soll geklärt werden, wie sich die Situation der Kirche derzeit darstellt und wohin sie sich entwickeln soll und welche zukünftigen Kernaufgaben und Schwerpunkte gemeinsam verabredet werden können. Die Leitsätze wollen keine fertigen Rezepte bieten, sondern Perspektiven eröffnen und zur Diskussion einladen.

¹ Siehe <https://www.ekd.de/zwolf-leitsaetze-zur-zukunft-einer-aufgeschlossenen-kirche-60102.htm>

Kritisch zu sehen ist denn auch weniger die in den Leitsätzen enthaltene Zeitdiagnose, als vielmehr die daraus gezogenen Konsequenzen und Vorschläge, insbesondere im Blick auf den Bereich Bildung. Es scheint, dass die hohe Bedeutung kirchlicher Bildungsarbeit und von Bildung als genuin kirchlicher Auftrag innerkirchlich und öffentlich in den Hintergrund gerät.

In den „Leitsätzen“ wird kirchliche Bildungsarbeit erwähnt im Punkt „Frömmigkeit“ und mit der Weitergabe der christlichen Tradition und der Entwicklung von eigenen und neuen Formen von Spiritualität verbunden. Diese Begrenzung wird einem evangelischen Bildungsverständnis nicht gerecht, das sich am Engagement für eine gerechtere, menschenwürdigere Gesellschaft in der Leitperspektive des Reiches Gottes orientiert. Insbesondere auch dann nicht, wenn die Förderung von Dialogfähigkeit und eigenständiges Urteilen als Zielsetzungen von Bildung genannt werden.

Ein weiterer Hinweis auf die Bedeutung von Bildung findet sich unter dem Punkt „Kirchenentwicklung“, auch wenn sich evangelische Bildungsverantwortung nicht auf den eigenen kirchlichen Bereich beschränken lässt. Sie partizipiert z.B. durch die Mitverantwortung für den Religionsunterricht in den Schulen an einem im Grundgesetz verbürgten staatlich garantierten ordentlichen Lehrfach. Gerade jetzt wird an vielen Stellen deutlich, warum der Religionsunterricht als Teil allgemeiner Bildung unverzichtbar ist. Er bietet einen wichtigen Raum, in dem die existenziellen Erfahrungen der Corona-Krise angesprochen und lebensrelevant bearbeitet werden können.

Darüber hinaus hat die evangelische Kirche mit Kinder- und Jugendarbeit, Konfirmandenarbeit, evangelischen Schulen und der Erwachsenenbildung und durch Initiativen für mehr Bildungsgerechtigkeit Teil an einem öffentlichen Bildungsauftrag auch außerhalb des formalen Bildungsbereiches und ist ein zentraler Bildungsanbieter in der Zivilgesellschaft.

BILDUNGSGERECHTIGKEIT

Auffallend ist, dass in dem nun vorgelegten „Leitsätze“-Papier auch das zentrale Thema der Bildungsgerechtigkeit an keiner Stelle thematisiert wird. erinnert sei deshalb an die EKD-Synode 2010 mit ihrer Kundgebung „Niemand darf verloren gehen!“². Angesichts der wachsenden Ungleichheiten im Bildungsbereich gewinnt die biblisch in der Menschenwürde begründete Forderung nach mehr Bildungsgerechtigkeit an Aktualität und Schärfe. Die in der Kundgebung von 2010 benannten Grundsätze dürfen deshalb auch in der aktuellen Debatte nicht aufgegeben werden. Sie verdeutlichen, dass Bildung zum Verkündigungsauftrag der Kirche gehört und dass verantwortliches Bildungshandeln auf Anerkennung, Dialog und Mitwirkung setzt. Ebenso unterstreicht die Evangelische Kirche in diesem Text, dass sie ihren von den reformatorischen Einsichten her begründeten Auf-

² Siehe hierzu auch RUnDbrief 4/2011, S. 3-6: „Niemand darf verloren gehen!“ Evangelisches Plädoyer für mehr Bildungsgerechtigkeit.

trag sowohl im kirchlichen als auch im öffentlichen Bildungswesen weiterhin konsequent wahrnehmen wird.

Impulse setzen in diesem Zusammenhang auch die jüngsten Stellungnahmen der EKD, so der EKD-Text 134: „Demokratie, Bildung und Religion: Gesellschaftliche Veränderungen in Freiheit mitgestalten“ (Hannover 2020) und die EKD-Handreichung „Kinder in die Mitte!“ (Leipzig 2020). Im ersten Text³ wird deutlich: Religiöse Bildung hilft, demokratisch zu handeln und kirchliche und öffentliche Perspektiven demokratiebezogener Bildungsarbeit sind in kirchlichen Handlungsfeldern wichtig. Die Handreichung „Kinder in die Mitte!“⁴ verdeutlicht eine evangelisch profilierte und qualitativ hochwertige Arbeit in evangelischen Kindertageseinrichtungen. Kinder brauchen „grundlegende Bildungsprozesse, die sie in die Lage versetzen, in ihrer Welt zu bestehen und für sich soziale Lebenszusammenhänge schaffen zu können“. (S. 5)

Der Ratsvorsitzende der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, hebt im Vorwort zu „Kinder in die Mitte!“ die Bedeutung der Arbeit im frühkindlichen Bildungsbereich hervor: Die Kirche „würde ihren Auftrag verfehlen, hätte sie nicht immer auch das Wohl *aller* Kinder im Blick. Vor diesem Hintergrund engagiert sich die evangelische Kirche mit annähernd 9.000 Kindertageseinrichtungen mit über einer halben Million Plätzen mitten in der Zivilgesellschaft für Kinder.“

Das „Wohl aller Kinder“ muss im Blick bleiben und damit auch die Orte evangelischen Bildungshandeln „mitten in der Zivilgesellschaft“. Dazu gehört nicht zuletzt das Eintreten für religiöse Bildung gegen Einschränkungen mit Verweis auf die Corona-Pandemie.

BILDUNG ALS ZENTRALE AUFGABE DER KIRCHE

Für das Zukunftsforum der EKD hat Dr. Sabrina Müller in ihrem einleitenden Referat für eine Kirche als Erfahrungsraum plädiert, für die Wahrnehmung einer kirchlichen „Bio-Diversität“, die Einheit und Vielfalt gleichermaßen vereint. Für sie sollte Kirche der Zukunft nahbar und erfahrbar sein und auf dem allgemeinen Priestertum aller Glaubenden aufbauen.

Es gehe darum, Menschen zu befähigen, theologisch sprachfähig zu werden und durch Bildung Empowerment und religiöse Sprachfähigkeit zu fördern. Mit dieser Perspektive wird Bildung einmal mehr als zentrale Aufgabe der Kirche formuliert. In einer Zeit, in der Bildung vielfach ökonomistisch verengt verstanden wird, geht es darum, im Bildungsdiskurs „Maße des Menschlichen“ einzubringen und einzufordern und ein umfassendes, ganzheitliches Bildungsverständnis auch in Krisenzeiten konkret werden zu lassen. In dieser Perspektive kann religiöse Bildung z.B. Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen, sich im Geflecht konkurrierender Geltungsansprüche machtsensibel und machtkritisch zu positionieren.

³ Siehe dazu Seite 10-11 in diesem RUnbrief.

⁴ „Kinder in die Mitte! Evangelische Kindertageseinrichtungen: Bildung von Anfang an. Eine Handreichung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland“. Hrsg. EKD, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig, 2020. Download im PDF-Format unter <https://www.ekd.de/kinder-in-die-mitte-fruehkindliche-bildung-evangelische-kitas.htm>

Daher gilt es, religiöse Bildung auf allen Ebenen innerhalb wie außerhalb kirchlicher Kontexte zu fördern und auch die wissenschaftlich-theologische Reflexion in interdisziplinären Verflechtungen zu stärken. Diesen Aufgaben widmen wir uns am Comenius-Institut, indem wir Orientierungs- und Steuerungswissen zur Verfügung stellen (vgl. www.comenius.de).

(Aktualisierte Fassung eines in CI-Informationen Ausgabe 2:2020, S.1-2 erschienenen Beitrages.)

Unser Service für Sie:

JETZT AUCH KOMPLETT DIGITAL ABRUFBAR!

**RUNdbrief für den evangelischen
Religions-Unterricht und religiöse
Bildung im Kirchenbezirk
Baden-Baden und Rastatt**



Die letzten fünf Ausgaben des RUNdbriefs als PDF auf unserer neuen Internetseite.

Möchten Sie den aktuellen RUNdbrief oder eine ältere Ausgabe in gedruckter Form erhalten, können Sie ihn unter Angabe Ihres Namens sowie Ihrer Schulanschrift gerne bestellen:

Telefon: 07221 / 2 46 83
Telefax: 07221 / 2 46 22

E-Mail: medienstelle@kirchenbezirk-babara.de

schuldekan.kirchenbezirk-babara.de

REGIONALE FORTBILDUNGEN UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN IM KIRCHENBEZIRK

Coronabedingt bleibt die Planung von Präsenzfortbildungen in diesem zweiten Halbjahr (zumindest zunächst und Stand Mitte Januar 2021) weiterhin schwierig. So kann bspw. auch unser bewährter ökumenischer Studientag in diesem Jahr leider nicht stattfinden.

Nachfolgend finden Sie Fortbildungsangebote, die zum Zeitpunkt der Drucklegung feststanden. Weitere Fortbildungen im Onlineformat werden stattfinden und sind in Planung; wir werden Sie darüber rechtzeitig informieren.

WANN UND WO

Dienstag,
16. März 2021
14:30 - 17:00 Uhr
(synchrone Phase)

Online-Veranstaltung

Mit Fachberaterin
Liane Wrobel



VERANSTALTUNGSTITEL UND ZIELGRUPPE

Online-Fortbildung für Lehrkräfte an allgemein bildenden Gymnasien: „Evangelische Religionslehre, BP 2016: Kursstufe Teil II, Umsetzung des Curriculums in Leistungs- und Basisfach“

Die Veranstaltung gliedert sich in synchrone und asynchrone Phasen und beinhaltet Inputphasen, Lese- und Erarbeitungs-, sowie Austausch- und Diskussionsphasen. Für die Bearbeitung des asynchronen Fortbildungsanteils wird von einem zeitlichen Aufwand von 4,5h ausgegangen.

Inhalt:

- Fokussierte Arbeit an den inhaltsbezogenen Kompetenzen der Oberstufe und dem Schwerpunktthemenrass sowohl für den zwei- als auch den fünfständigen Kurs.
- Auseinandersetzung mit konkreten Unterrichtsbausteinen und -ideen.

LFB-Nummer: D29J7

Anmeldung bis 16. Februar 2021 direkt über LFB. Für kirchliche Lehrkräfte und Privatschullehrkräfte bei liane.wrobel@zsl-rska.de

**Donnerstag,
15. April 2021
14:30 - 17:00 Uhr**

**Paulusgemeinde Ettlingen
Schlesierstraße 3
76275 Ettlingen**

**Mit Studienleiterin
Barbara Plathow-Holl
RPI Karlsruhe**



**Präsenzfortbildung für Lehrkräfte an SBBZ:
„Einführung in die neuen Bildungspläne für
das Fach evangelische Religion für die Förder-
schwerpunkte Lernen und GENT“**

Die Veranstaltung, zu der auch katholische Lehrkräfte herzlich eingeladen sind, gibt einen Einblick in die neuen Bildungspläne für das Fach evangelische Religion für den Förderschwerpunkt Lernen und GENT. Hierbei werden auch inklusive Aspekte berücksichtigt.

Unterrichtsbeispiele verdeutlichen die Konzeption und geben Hilfen für die Grund- und Hauptstufe. Hier werden die Themen Schöpfung / Klimawandel und Frieden auf differenzierte Weise (verschiedene Zugangswege) betrachtet. TN bekommen Material und Ideen an die Hand, mit denen die Themen im Unterricht aufgegriffen werden können.

Bei der Vorstellung wird besonderer Wert auf den inklusiven Aspekt gelegt, so dass die angebotenen Bausteine auf die eigene Lerngruppe passend übertragen werden können.

LFB-Nummer: MZV87

**Anmeldung bis 5. April 2021 direkt über LFB.
Für kirchliche Lehrkräfte bei
schuldekanat.karlsruheland@kbz.ekiba.de**

**Donnerstag,
17. Juni 2021
9:00 - 16:30 Uhr**

**Helmholtz-Gymnasium
Kaiserallee 6
76133 Karlsruhe**

**Mit Fachberaterin
Liane Wrobel**



**Präsenzfortbildung für Lehrkräfte an allgemein
bildenden Gymnasien: „Werkstattarbeit zum
Mündlichen Abitur - Evangelische Religion“**

Wir schauen uns Prüfungsgeschehen an und gehen gemeinsam in die Reflexion und Auswertung. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Einsendung von mindestens zwei Medienvorschlägen (z.B. Texten) für die mündliche Abiturprüfung.

Falls die Fortbildung nicht als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden kann, wird sie als online-Seminar durchgeführt.

LFB-Nummer: ZQ548

**Anmeldung bis 6. Mai 2021 direkt über LFB.
Für kirchliche Lehrkräfte und Privatschul-
lehrkräfte bei liane.wrobel@zsl-rska.de**

AUS KIRCHENBEZIRK, LANDESKIRCHE UND EKD ...



Urheber: Petra Schindele, Ekiba

200 JAHRE EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

Am **26. Juli 1821** unterzeichneten die Mitglieder der ersten gemeinsamen badischen Generalsynode einen Vertrag, der das Gründungsdokument unserer Badischen Landeskirche darstellt – die sog. **Badische Unionsurkunde** (Abrufbar unter: <https://www.ekiba.de/html/content/unionsurkunde.html?stichwortsuche=Unionsurkunde>). Sie vereinigte die damals getrennten reformierten und lutherischen Teile der badischen Kirche im Großherzogtum Baden zu einer Unionskirche.

Aus Anlass der 200. Wiederkehr dieses geschichtlichen Ereignisses gab sich unsere Kirche ein **neues Logo**, das daran erinnert.



Das „Prinzip und Recht der freien Forschung in der heiligen Schrift als der einzigen sicheren Quelle des christlichen Glaubens und Wissens“ wird in § 2 der Unionsurkunde als „Grundlage des evangelischen Protestantismus“ festgeschrieben. § 10 betont abschließend die „Glaubens- und Gewissensfreiheit“ innerhalb der evangelisch-protestantischen Kirche im Großherzogtum Baden. Umfangreiches Material zum Unionsjubiläum ist zu finden auf der Homepage der Landeskirche unter www.ekiba.de („unisono – 200 Jahre Ekiba“).



RELIGIÖSE BILDUNG BLEIBT UNVERZICHTBAR - RU IN DER CORONA-KRISE

Ende November 2020 meldete sich die EKD mit einem kurzen Text zu Wort, in dem sie in fünf Thesen (jeweils mit kurzen Ausführungen) die Bedeutung des RU gerade in der Corona-Krise betont: Die Corona-Krise stellt alle Schulen vor die enorme Aufgabe, trotz steigender Infektionszahlen und angesichts unvorhersehbarer Entwicklungen einen angemessenen Schul- und Unterrichtsbetrieb zu gewährleisten. Dabei stellen die klassenübergreifenden Lerngruppen eine besondere Herausforderung dar. Das betrifft auch den Bereich der religiösen und ethischen Bildung und Erziehung. Die Autor*innen des Textes „Religiöse Bildung bleibt unverzichtbar – RU in der Corona-Krise“ erinnern daran, dass der RU gerade in solchen Krisenzeiten wichtig und unverzichtbar ist.

Die fünf Thesen lauten im Einzelnen:

- Religiöse Bildung fördert Selbstreflexion, existentielle Auseinandersetzung und die Suche nach dem, was trägt. Sie stärkt Resilienz, Wertschätzung für Andere und Sensibilität für einen globalen Horizont.
- Religiöse Bildung ist ein Grundrecht – auch in der Krise.
- Religiöse Bildung umfasst mehr als den Religionsunterricht. In der Krise gewinnt Schulseelsorge eine besondere Bedeutung.
- Religiöse Bildung in Zeiten von Krisen aufrechtzuerhalten, erfordert die Erprobung unkonventioneller Lernarrangements.
- Digitales Lehren und Lernen ist eine Chance – auch im Bereich religiöser Bildung. Dabei geht religiöse Bildung nicht in digitalen Formaten auf.

Unter dem Titel „Religiöse Bildung bleibt unverzichtbar – RU in der Corona-Krise“ ist der Text auf der Homepage der EKD

https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/religionsunterricht_corona_2020.pdf
oder auf der Homepage des Schuldekanats abrufbar.

*Evangelisch bilden bedeutet, dass der einzelne Mensch um Gottes willen im Mittelpunkt steht. Es geht darum, ihn oder sie im Horizont der christlichen Tradition und neuester Erkenntnisse zu fördern.
Daher ist evangelische Bildungsarbeit weltoffen und dialogisch. (www.ekd.de)*

„DEMOKRATIE, BILDUNG UND RELIGION: GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNGEN IN FREIHEIT MITGESTALTEN“.



Unter diesem Titel hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) im Sommer 2020 einen Text veröffentlicht, der kirchliche Bildungseinrichtungen dazu ermutigt, eigene Impulse in der demokratiebezogenen Bildungsarbeit zu setzen. Diese können bspw. in der Vermittlung kirchlicher Möglichkeiten bestehen, sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen, oder aber dazu befähigen, mündig und kompetent mit gesellschaftlichen Differenzen und verschiedenen Weltzugängen umzugehen. Nicht zuletzt bietet die Kirche vielfältige Formen der Öffentlichkeit, große und kleine unterschiedliche Lernorte und Erfahrungsräume.

Der Vorsitzende des Rates der EKD, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, schreibt im Vorwort des Textes: „Die Zusammenhänge von Demokratie, Bildung und Religion zu verstehen und zu verdeutlichen, ist angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen für die Demokratie in unserem Land und weltweit umso nötiger.“

Im Text heißt es abschließend in sieben Thesen (S. 33):

Evangelisch für Demokratie – sieben Thesen

- Glaube ist keine Sache zwischen Couch und Kirchenbank. Es ist vielmehr »eine lebendige, verwegene Zuversicht auf Gottes Gnade [...]«, die »fröhlich, mutig und voll Lust zu Gott und allen Geschöpfen« macht (Luther). Darum: Engagiere Dich für unsere Demokratie. Es ist an der Zeit!
- Politik ohne religiöse Bildung verwechselt allzu schnell Gott und Mensch und glaubt, die »Welt« retten zu müssen. Darum: Setz Dich ein für unsere Demokratie, konkret, klug, praktisch – im Vertrauen darauf, dass der Rest Gottes Sache ist.
- Christlicher Glaube hilft, demokratisch zu streiten. Er lehrt, dass man selber immer wieder irrt. Und er erinnert daran, dass der Andere stets mehr als ein politischer Gegner ist. Darum: Kämpfe leidenschaftlich für unsere Demokratie gegen alles, was sie gefährdet – aber nie gegen Menschen.
- Zur Demokratie gehört, dass jeder gleiche Rechte hat und niemand zu große Macht irgendeiner Art. Dass alle sozial teilhaben, ihre Meinung frei sagen und ihren Glauben leben können. Dies sind zugleich zutiefst protestantische Ideen. Darum: Wehre allen, die diese Rechte beschneiden – für Dich oder andere.
- Demokratie ist schön und anstrengend: die Kunst, beharrlich dicke Bretter zu bohren und immer wieder neu fair miteinander zu streiten. Das braucht Zeit und Besonnenheit

und Hoffnung. So, wie der Glaube. Darum: Sei demokratisch mit brennender Geduld und protestantischer Nüchternheit – und widersprich tapfer allen, die Wahrheiten willkürlich verbiegen.

- Im Glauben erscheint die Welt im Licht der Ewigkeit Gottes. Das rückt manche politischen Fragen heilsam zurecht. Und weitet den Blick über den heimeligen Tellerrand, dass alles Leben Teil von Gottes Schöpfung ist. Darum: Gestalte unsere Demokratie mit, damit andere dies auch erfahren.
- Der Glaube lebt von den großen Verheißungen Gottes, dass einmal kein Leid, kein Krieg, keine Tränen mehr sein werden. Dass dies geschieht, liegt nicht in unserer Hand. Dennoch sollten wir uns bemühen, Gott mehr Hilfe als Hindernis zu sein. Darum: Steh auf für eine demokratische, gerechte Gesellschaft – damit keiner verloren geht und jede eine Stimme hat.

Das insgesamt 38 Seiten umfassende Dokument ist unter der Adresse <https://www.ekd.de/ekd-texte-134-religioese-bildung-demokratisch-handeln-57846.htm> als PDF-Datei abrufbar oder zum Preis von 1,45€ über den EKD-Versand zu beziehen.

NEU AM RELIGIONSPÄDAGOGISCHEN INSTITUT IN KARLSRUHE



Christine Schneider

Seit September 2019 gehören **Christine Schneider** sowie **Barbara Plathow-Holl** zum Team des Religionspädagogischen Instituts in Karlsruhe.

Christine Schneider ist dort als Studienleiterin für den Studienbereich **Grundschule** zuständig. Die Grundschule ist die Schule für alle Kinder und bildet das Rückgrat des Evangelischen Religionsunterrichts. Hier werden

die Grundlagen für den Unterricht in den weiterführenden Schulen gelegt – eine Herausforderung für jede Religionslehrerin und jeden Religionslehrer. Mit ihrer Arbeit am RPI möchte Frau Schneider die Religionslehrer*innen auf der Abenteuerreise durch den RU an der Grundschule gerne aktiv begleiten und betreuen: Mit Fortbildungen, Koko-Veranstaltungen, Publikationen und einem offenen Ohr für Fragen, Anregungen, Wünsche und mehr. Frau Schneider ist per E-Mail unter christine.schneider@ekiba.de oder per Telefon unter 0721-9175422 erreichbar.



Barbara Plathow-Holl

Barbara Plathow-Holl verantwortet ebenfalls als Studienleiterin im RPI den Bereich **SBBZ und Inklusion**. Außerdem unterrichtet sie an einem SBBZ mit dem Förderschwerpunkt Lernen und einer Grundschule in einer inklusiven Klasse. Ihre Arbeitsschwerpunkte wa-

ren bisher die Mitarbeit am neuen Bildungsplan für die Bereiche Lernen und Geistige Entwicklung, der Vocatiokurs für Lehramtsanwärter der Sonderpädagogik am Seminar in Heidelberg, Fachtage am Fachseminar in Karlsruhe, Mitarbeit beim allgemeinen Vocatiokurs und die Vorbereitung von Tagungen wie die Dialogtage oder die G+K - Tagung. Zudem ist sie für die Weiterbildung der InRuKa (Inklusion im Religionsunterricht und in der Konfirmandenarbeit) -Begleiterinnen und Begleiter zuständig. Zudem bietet sie Fortbildungen in den Schuldekanaten an (siehe S. 7 in diesem RUnDbrief). In diesem Schuljahr sind dies vor allem die Einführungsveranstaltungen in die neuen Bildungspläne. Frau Platow-Holl ist gerne für Fragen und Auskünfte ansprechbar (Tel.: 0721-9175427, E-Mail: Barbara.Plathow-Holl@ekiba.de), wenn Fragen zum Religionsunterricht im SBBZ anstehen oder man in der Inklusion auf Herausforderungen stößt. Auf der RPI-Homepage finden Sie im Bereich SBBZ Anregungen für Ihren Unterricht auf Distanz oder vor Ort.



500 JAHRE REICHSTAG ZU WORMS: „HIER STEHE ICH, ICH KANN NICHT ANDERS...“

Am 18. April d.J. jährt sich zum 500. Mal der Auftritt Martin Luthers auf dem Reichstag in Worms. Hier verweigerte er einen Widerruf seiner Lehre mit Bezug auf die Bibel, Vernunft und Gewissen. Ob er die berühmten Worte „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen“ damals tatsächlich so sprach, beurteilen viele Historiker

eher skeptisch. Das macht allerdings nichts, denn der Sache nach stimmt der Satz ganz sicher. Und: Er ist kohärent mit dem Satz, den M. Luther ziemlich sicher sprach: „Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde ... so bin ich durch die Stellen der heiligen Schrift ... überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist.“ Mit diesem Satz hat M. Luther Weltgeschichte geschrieben.

Auf der SWR-Plattform „Planet Schule“ findet sich unter der Rubrik „Filme online“ der Film „Angeklagt zu Worms“, der sich gut für den Einsatz an weiterführenden Schulen eignet (siehe <https://www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?film=10524&reihe=1537>).

Auf dem **Medienportal der Medienzentralen** (Anmeldung über www.medienzentralen.de) behandelt der Film „**Strafsache Luther**“ ebenfalls dieses Thema.



NEUE KOSTENLOSE ONLINE-ZEITSCHRIFT FÜR DEN RELIGIONSUNTERRICHT

„Religion unterrichten“ ist ein kostenloses ökumenisches Online-Angebot des Verlags „Vandenhoeck & Ruprecht“ für Religionslehrkräfte, die evangelischen und katholischen Religionsunterricht erteilen. Mit dem Konzept der Zeitschrift werden Herausforderungen, die durch konfessionelle, religiöse und weltanschauliche Pluralität in Lerngruppen bestehen, berücksichtigt. In jährlich zwei Heften, die im V&R-Webshop digital zur Verfügung stehen, erhält man zahlreiche Anregungen zu curricular ausgewiesenen und aktuellen religiösen Themen. Pro Heft wird ein Thema von Expertinnen und Experten aus Forschung und Praxis aufbereitet. Den ersten Teil jedes Heftes bilden dabei theologisch-fachwissenschaftliche Beiträge aus der Perspektive unterschiedlicher theologischer Fachdisziplinen, die ökumenisch, bei Bedarf auch interreligiös, entfaltet werden. Darauf folgen Praxisbeiträge, die konzipiert sind für konfessionell heterogene Lerngruppen: 1. in Jahrgangsstufe 5–7, 2. in Jahrgangsstufe 8–10, 3. in der Sekundarstufe II sowie fakultativ in der Primarstufe oder an berufsbildenden Schulen. Abrufbar unter:



<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/zeitschrift-religion-unterrachten>

ÖFFNUNGSZEITEN DER BIBLIOTHEK UND MEDIENSTELLE

Bitte beachten Sie die aktuellen Corona-Bestimmungen

Montag	13:00 Uhr - 17:00 Uhr
Dienstag	09:00 Uhr - 12:30 Uhr
	13:00 Uhr - 17:00 Uhr
Mittwoch	13:00 Uhr - 17:00 Uhr
Donnerstag	13:00 Uhr - 17:00 Uhr
Freitags geschlossen!	



Frau Gabriele Leoff
Maria-Viktoria-Straße 10
76530 Baden-Baden

Telefon: 07221 / 24683
Telefax: 07221 / 24622

E-Mail: medienstelle@kirchenbezirk-babara.de
Gabriele.Leoff@kbz.ekiba.de

Glaube
ist DER VOGEL,
welcher *singt,*
wenn DIE NACHT
noch *dunkel* ist.

Rabindranath Tagore,
1861-1941,
bengalischer Dichter,
Philosoph und Literaturnobelpreisträger

